Sonnenklar! Sachunterricht 3/4 Audio-CD, Tapescript

Teil A

Track	zu Buchseite	Titel
1	Schülerbuch, S. 7	Niklas und Anna diskutieren
2	Schülerbuch, S. 13	Am Aussichtsturm
3	Schülerbuch, S. 24	Fantasiereise „Der Baum“
4	Schülerbuch, S. 37	Fantasiereise „Auf der Blumenwiese“
5	Schülerbuch, S. 37	Entspannungsübungen
6	Schülerbuch, S. 37	Kindermassage
7	Schülerbuch, S. 39	Fantasiereise „Verdauung“
8	Schülerbuch, S. 56	Rettung, Feuerwehr oder Polizei?
9	Schülerbuch, S. 56	Die Polizei, die Feuerwehr, die Rettung
10	Arbeitsheft, S. 4	School
11	Arbeitsheft, S. 12	The compass
12	Arbeitsheft, S. 14	My room
13	Arbeitsheft, S. 20	The weather
14	Arbeitsheft, S. 22	In town
15	Arbeitsheft, S. 28	How can I relax?
16	Arbeitsheft, S. 31	Song: The five senses
17	Arbeitsheft, S. 31	Song: The five senses (Playback-Version)
18	Arbeitsheft, S. 33	Let's make a snowman!
19	Arbeitsheft, S. 43	Song: Twinkle, twinkle, traffic light
20	Arbeitsheft, S. 43	Song Twinkle, twinkle, traffic light (Playback-Version)

Teil B

Track	Buchseite	Titel
21	Schülerbuch, S. 7	Kinder aus anderen Ländern erzählen
22	Schülerbuch, S. 13	Wir orientieren uns
23	Schülerbuch, S. 30	Eine Sage über den Stephansdom in Wien
24	Schülerbuch, S. 33	Wir leben in Europa
25	Schülerbuch, S. 33	Woher hat Europa seinen Namen? Eine Geschichte aus Griechenland
26	Schülerbuch, S. 33	Die Europa-Hymne
27	Schülerbuch, S. 44	Pflanzen und Tiere in unserer Umgebung
28	Schülerbuch, S. 45	Gedicht: „Das Gänseblümchen“
29	Schülerbuch, S. 61	Österreichs Bundesländer
30	Arbeitsheft, S. 7	Jobs
31	Arbeitsheft, S. 7	Exercise: I want to be
32	Arbeitsheft, S. 8	Jobs in the house
33	Arbeitsheft, S. 14	At Funland
34	Arbeitsheft, S. 15	We need water
35	Arbeitsheft, S. 15	Chant: We need lots of water!
36	Arbeitsheft, S. 19	Poem: Trees
37	Arbeitsheft, S. 21	Die österreichische Bundeshymne
38	Arbeitsheft, S. 24	Shopping
39	Arbeitsheft, S. 25	A holiday on Mars
40	Arbeitsheft, S. 28	Healthy or unhealthy?
41	Arbeitsheft, S. 32	A new baby
42	Arbeitsheft, S. 34	A bike
43	Arbeitsheft, S. 34	At the bike shop
44	Arbeitsheft, S. 38	Chant: Recycling things
45	Arbeitsheft, S. 39	Chant: Come to my party

Zum Schülerbuch 3/4, Teil A

Track 1

Zum Schülerbuch, Teil A, Seite 7

Niklas und Anna diskutieren

Niklas und Anna diskutieren darüber, wie viel Fernsehen für ein Kind gut ist.

Bei einer Diskussion sind Gesprächsregeln sehr wichtig.

Was meint ihr: Halten sich die Kinder an die Gesprächsregeln?

Hört euch die Diskussion an und beschreibt danach eure Eindrücke!

Niklas: Anna, wie lang darfst du fernsehen?

Anna: Also, bei mir zu Hause gibt es Fernsehregeln. Ich darf höchstens eine Stunde am Tag fernsehen.

Niklas: Puh, das ist aber wenig! Ich schaue manchmal den ganzen Nachmittag fern, aber da schimpft dann mein Papa.

Anna: Das ist aber ganz schön lang, Niklas! Ich kann gut verstehen, warum dein Papa das nicht gut findet, weil er ... [Niklas fällt ihr ins Wort]

Niklas: Halt, Moment mal, du kennst meinen Papa ja gar nicht! Wie willst du denn wissen, was er gut findet?

Anna: Na, ich stelle es mir eben vor. Dein Papa will ja nur, dass dir genügend Zeit für deine Hausaufgaben und zum Spielen bleibt.

Niklas: Im Fernsehen gibt es immer so tolle Sendungen, da kann ich gar nicht aufhören zu schauen. Aber wahrscheinlich will mein Papa nur, dass ich nicht auf die Hausaufgaben vergesse.

Anna: Hallo? Niklas, das habe ich dir ja gerade gesagt!

Niklas: Ach ja, stimmt, entschuldige.

Track 2

Zum Schülerbuch, Teil A, S. 13

Am Aussichtsturm

Niklas und Anna machen heute mit ihren Eltern einen Ausflug.

Dabei kommen sie zu einem Aussichtsturm. Sie fahren mit dem Aufzug bis zu einer Aussichtsplattform. Dann steigen sie aus.

Niklas: Wow, Anna, ist das eine Aussicht! Schau mal, was es hier alles zu sehen gibt: Berge, Häuser und da vorne ist eine Burg.

Anna: Ja, und ... ha, das ist lustig. Schau mal, wie klein die Menschen sind!

Sie sehen aus wie kleine Punkte, die sich bewegen.

Niklas: Ja, du hast recht. Das ist, weil die Menschen aus der Vogelperspektive nur ein kleiner runder Kreis sind.

Anna: Vogel ... was?

Niklas: Vogelperspektive. Man nennt es so, weil die Vögel aus der Luft es genau so sehen. Man kann auch Draufsicht sagen, weil man von oben drauf sieht.

Anna: Was du schon wieder weißt! Aber aus dieser Vogelperspektive sind manche Dinge gar nicht so leicht zu erkennen. Da sieht man nur die Form.

Niklas: Stimmt, schau die Häuser an, die sind von oben nur Vierecke.

Anna: Ja, das Swimmingpool da vorne ist ein blauer Kreis, der Tennisplatz ist ein rotes Viereck und die Bäume sind grüne Kreise.

Niklas: Toll, oder? Und wenn wir das alles jetzt so zeichnen würden, wie wir es von oben sehen, heißt die Zeichnung dann Grundriss. Das hat mir meine Mutter erklärt, die ist nämlich Architektin und kennt sich echt gut damit aus, Pläne zu zeichnen.

Anna: Wow, da muss ich deine Mama gleich fragen, ob sie mir bei einem Plan für mein neues Kinderzimmer helfen kann!

So, jetzt müssen wir aber gehen. Unsere Eltern winken uns schon vom Aufzug zu.

Sie wollen wieder hinunterfahren.

Niklas: Wir kommen schon!

SPRECHER: Bildet Zweiergruppen zu zwei Kindern. Ein Kind zeichnet den Grundriss von vier Gegenständen. Es sollten Gegenstände sein, die auch das andere Kind kennt.

Dann versucht das andere Kind, die vier Gegenstände zu erraten.

Wenn dieses Kind das geschafft hat, kommt es mit dem Zeichnen dran.

Track 3

Zum Schülerbuch, Teil A, S. 24

Fantasiereise „Der Baum“

Such dir in der Klasse einen Platz und bleib ruhig stehen.

Stell dir vor, du bist ein Baum. Schließe dabei deine Augen.

Streck deine Arme in die Höhe oder auf die Seite, das sind jetzt die Äste deines Baumes.

Du kannst auch noch die Finger weg strecken, das sind die Zweige.

Wenn es dir zu anstrengend wird, kannst du zwischen den Jahreszeiten eine Pause machen.

Es ist Winter, du stehst ruhig da. Deine Arme und Hände sind weggestreckt, sie sind leicht, denn du hast jetzt keine Blätter und Früchte zu tragen. Vielleicht liegt Schnee auf deinen Ästen.

Wenn es viel Schnee ist, werden die Äste vielleicht schwer und du musst sie ein bisschen hinuntergeben.

Der Schnee wird weniger, es wird wärmer, der Frühling kommt.

Wende dein Gesicht nach oben, spüre die Wärme der Sonne.

Deine Finger fangen zu kribbeln an, die ersten Blätter und Blüten kommen heraus.

Dein Gesicht beginnt zu lächeln, du spürst wieder Leben in dir.

Die Blüten verblühen und die ersten Früchte beginnen auf deinen Ästen und Zweigen zu wachsen.

Der Sommer ist jetzt da. Deine Arme und Hände werden immer schwerer, weil die Früchte immer größer und schwerer werden.

Der Herbst ist da. Die Schalen rund um deine Früchte platzen auf und Kastanien purzeln auf den Boden. Die Zweige und Äste werden nun wieder leichter.

Die Blätter verfärben sich gelb.

Sie werden immer trockener und trockener und nun sind sie braun.

Du kannst sie nicht mehr halten und ein Blatt nach dem anderen fällt zu Boden.

Du schaust ihnen nach, am Boden liegen jetzt alle deine Blätter.

Manchmal ist es noch angenehm warm, aber du spürst schon,
es wird immer kälter ... und kälter ... und kälter.
Der Winter ist da und alles beginnt wieder von vorn.

Gib deine Hände hinunter und gehe langsam zu deinem Platz zurück.

Track 4

Zum Schülerbuch, Teil A, S. 37

Fantasiereise „Auf der Blumenwiese“

Setz dich bequem auf einen Sessel oder leg dich in einer angenehmen Position auf den Boden.
Finde eine Position, in der du dich wohlfühlst und dich gut entspannen kannst.
Schließ jetzt die Augen. Ich werde von 5 bis 1 zählen. 5 - 4 - 3 ... du lässt alles ganz locker ... 2 - 1 ...
dein Kopf, deine Schultern, deine Arme und Hände, dein Oberkörper,
deine Beine und Füße sind ganz schwer und locker.

Stell dir nun vor, du stehst vor einer großen Blumenwiese. Was siehst du?
Welche Farben haben die Blumen? Schau genau hin!
Nun bewegst du dich durch das hohe Gras. Wie fühlt sich das an?
Spürst du die Grashalme an deinen Beinen? Hast du Schuhe an oder bist du barfuß?
Such dir einen Platz in der Wiese. Lege dich auf den Rücken. Wie fühlt sich das Gras auf deinem
Rücken an? Wenn du magst, kannst du deine Arme ausbreiten.
Wie fühlt sich die Wiese auf deinen Armen und Händen an?
Schließe deine Augen ... du spürst nun die Sonne auf deiner Haut.
Sie fühlt sich warm und angenehm an. Genieße sie!
Kannst du etwas hören, vielleicht den Wind, der durch das Gras streicht?
Vielleicht das Summen der Tiere, die über die Wiese fliegen, vielleicht auch deinen eigenen Atem?

In der Nähe der Wiese gibt es einen kleinen Bach. Hörst du das Rauschen des Wassers?
Du fühlst dich rundherum wohl und entspannt.
Atme einige Male tief ein und aus. Spüre die Wärme, die Ruhe, die Geborgenheit, die sich in deinem
Körper ausbreitet. Merke dir dieses Gefühl!

Du stehst nun auf und gehst zu einem kleinen Bach. Spürst du, wie sich die Luft verändert?
Wird es vielleicht kühl? Wie riecht es? Spürst du die Feuchtigkeit auf deiner Haut?
In dem Bach gibt es auch Tiere, die dort leben. Kannst du welche entdecken?
Wenn du magst, kannst du deine Hand in das kühle Wasser stecken. Wie fühlt sich das an?
Geh jetzt zurück zur Blumenwiese. Spüre die Veränderung – Wärme, Farben, Licht.

Geh über die Blumenwiese zurück zu dem Platz, von dem du gekommen bist.
Vielleicht kannst du jetzt ganz neue Farben entdecken,
die du vorher noch gar nicht gesehen hast.
Wenn du angekommen bist, schau dich um. Fühle nochmals die Wärme, die Ruhe
und die Geborgenheit, die du auf diesem Platz gespürt hast. Merke dir dieses Gefühl!

Nun komm langsam in Gedanken zu uns zurück.
Ich zähle jetzt bis 5, bei 5 wirst du die Augen öffnen, dich wohl fühlen, hellwach und zufrieden sein.

1 – 2 – 3 ... öffne langsam deine Augen. 4 – 5 (Finger schnippen) ... du fühlst dich wohl, bist hellwach und zufrieden und das ist schön so.

Track 5

Zum Schülerbuch, Teil A, S. 37

Entspannungsübungen

Wir machen nun gemeinsam zwei Entspannungsübungen, mit denen ihr eure Körper und eure Gedanken trainieren könnt. Ihr werdet dadurch entspannter, aber auch konzentrierter. Dazu braucht ihr eine Decke oder eine Turnmatte als Unterlage.

Die erste Übung heißt „die Raupe“.

Ihr legt euch auf den Bauch, mit der Nasenspitze berührt ihr den Boden und stützt euch mit den Händen neben den Schultern ab.

Die Füße sind angewinkelt, nur mehr die Zehenspitzen berühren den Boden.

Jetzt hebt ihr das Becken so an, dass nur noch euer Kinn, die Hände, Brust und Knie den Boden berühren.

Haltet die Raupe eine Minute aus.

Das ist ganz schön anstrengend, oder?

Die zweite Übung heißt „die Blume“.

Stellt euch vor, ihr seid eine Blüte.

Ihr leuchtet in euren Lieblingsfarben und duftet herrlich!

Nichts einfacher als das: Setzt euch mit angezogenen Knien auf den Boden und führt eure Arme unter den Knien hindurch, den rechten Arm unter das rechte Knie, den linken Arm unter das linke Knie.

Anschließend macht ihr euren Rücken ein wenig rund und stoßt euch mit den Füßen leicht vom Boden ab.

Balanciert dabei vom Po aus. Wenn ihr lange genug geblüht habt, entspannt euch wieder in der Ausgangshaltung.

Track 6

Zum Schülerbuch, Teil A, S. 37

Kindermassage

Eine Kindermassage ist ein gutes Mittel, um sich zu entspannen. Außerdem macht sie Spaß! Ihr hört jetzt die Anleitung zu einer lustigen Massage, die ihr mit einem zweiten Kind machen könnt.

Das Kind, das du massierst, sitzt auf einem Sessel. Du stehst hinter dem Kind, ohne dass die Sessellehne im Weg ist.

Bevor du mit der Massage beginnst, schüttele deine Hände gut aus. Wackle mit den Fingern, als wären sie wildgewordene Spaghetti. Und immer wichtig: Gehe behutsam mit dem Kind um, das du massierst! Zu fest andrücken, zwicken und auch kitzeln ist nicht erlaubt!

Das Kind, das du massierst, kann sofort abbrechen, wenn ihm die Massage zu lange dauert oder sie ihm unangenehm ist.

Dein Lehrer oder deine Lehrerin massiert auch ein Kind, damit du immer wieder zusehen kannst, wie es richtig gemacht wird. Du beginnst nun mit der Massage.

„Als der Frühling die Tiere weckte“

Es ist ein wunderschöner Morgen im Frühling. Die Reste des Schnees vom Winter liegen noch auf den Wiesen und Feldern. Die Frühlingssonne scheint jedoch besonders warm, um auch dieses übriggebliebene kalte Weiß endlich wegzuschmelzen.

Reibe deine Handflächen stark aneinander und lege dann die Hände flach auf den Rücken des Kindes, dass du massierst. Lass die Hände ein wenig dort liegen.

Man kann schon den Frühling in der Luft riechen.

Durch das zaghaft wachsende Gras krabbelt bereits der erste Käfer.

Laufe mit den Fingerspitzen als „Käfer“ über den Rücken.

Der Käfer trifft eine langsam kriechende Schnecke, die auch die ersten warmen Sonnenstrahlen des Jahres genießt.

Streiche oder kreise mit einer Hand langsam über den Rücken.

Plötzlich setzt Regen ein. Viele tausend Regentropfen prasseln auf Felder und Wiesen.

Klopfe mit den Fingerspitzen als „Regentropfen“ auf den Rücken.

Der Regen weckt auch die anderen Wiesenbewohner.

Da drüben huscht eine kleine Spinne vorbei.

Laufe mit den Fingerspitzen als „Spinne“ über den Rücken.

Da, schaut da nicht ein Regenwurm aus der nassen Erde?

Er kommt aus seinem Erdtunnel und kriecht langsam über das feuchte Gras.

Streiche mit einer Hand langsam über den Rücken.

Er kriecht erst zur einen Seite und dann zur anderen Seite der Wiese.

Streiche mit der Hand langsam auf dem Rücken hin und her.

Auf einmal ist er wieder in der Erde verschwunden.

Plötzlich laufen zwei flinke Käfer durch das dichte Gras und krabbeln an den Grashalmen rauf und runter.

Laufe mit den Fingerspitzen beider Hände als die zwei „Käfer“ über den Rücken, einmal hoch in Richtung Kopf, einmal hinunter.

Erst krabbeln sie hintereinander, dann laufen sie munter durcheinander.

Laufe mit den Fingerspitzen beider Hände als die zwei „Käfer“ über den Rücken, erst hintereinander, dann durcheinander.

Inzwischen hat es aufgehört zu regnen.

Da kriecht wieder die langsame Schnecke durch das nasse Gras.

Streiche mit einer Hand langsam über den Rücken.

Sie sieht die Spinne, die flink an ihr vorbeihuscht.

Streiche mit der Hand langsam als „Schnecke“ über den Rücken

und krabbele mit den Fingerspitzen der anderen Hand als „Spinne“ über den Rücken.

Jetzt steht wieder die Sonne am Himmel und schickt ihre wärmenden Frühlingsstrahlen.

Reibe deine Handflächen stark aneinander und lege die Hände flach auf den Rücken.

Lass die Hände ein wenig dort liegen.

Spürst du die Wärme?

Jetzt fliegt eine kleine Biene vorbei. Sie sucht nach einer Blume, die bereits ihre Blüte geöffnet hat.

Streiche mit dem Zeigefinger über den Rücken hin und her.

Plötzlich kommt Wind auf. Die Grashalme biegen sich im Wind.

Alle Tiere huschen schnell in ihr Versteck und warten, bis der Wind sich wieder legt.

Der Wind weht auch uns wieder zurück nach Hause.

Streiche mit der Hand als Luftzug über den Rücken und puste mit dem Mund auf den Rücken.

Jetzt könnt ihr die Plätze tauschen, damit jedes Kind eine angenehme Rückenmassage bekommt.

Track 7

Zum Schülerbuch, Teil A, S. 39

Fantasiereise „Verdauung“

Hallo, ich möchte dich heute zu einer Fantasiereise durch deinen Körper mitnehmen.

Bevor wir beginnen, sollst du dich gut entspannen. Setze oder lege dich bequem hin.

Wenn du sitzt, lege deinen Kopf auf deine Hände, wenn du liegst, lege dich auf den Rücken.

Schließe deine Augen.

Spanne nun deine Beine fest an: 1, 2, 3, 4, 5, nun wieder locker lassen.

Nun noch einmal: 1, 2, 3, 4, 5 und locker lassen. – Spüre nun, wie deine Beine locker aufliegen.

Nun spanne deinen Bauch fest an; 1, 2, 3, 4, 5 und wieder locker lassen. Nun spüre, wo deine Arme auf dem Tisch oder dem Boden aufliegen. Spanne sie fest an: 1,2,3,4,5 und locker lassen.

Nun noch einmal 1, 2, 3, 4, 5 und loslassen. Spüre nun die Lockerheit in Beinen, Bauch und Armen.

Jetzt ziehe die Schultern fest zu deinen Ohren: 1, 2, 3, 4, 5 und locker lassen.

Drehe vorsichtig deinen Kopf von der einen zur anderen Seite hin und her, hin und her.

Dein Körper ist entspannt und die Fantasiereise kann beginnen.

Nun zähle ich rückwärts von 5 bis 1: 5, 4, 3, 2, 1. Stell dir vor, wie du ein Stück von deinem

Lieblingsessen in den Mund nimmst. Wie fühlt es sich an: Ist es warm oder kalt,

hart oder weich, süß oder sauer? Was schmeckst du, was riechst du?

Dein Essen wird nun im Mund mit Hilfe deiner Zähne zerkleinert.

Jetzt ist es gut zerkaut und du schluckst es hinunter.

Nun befinden sich die Essensstücke in der Speiseröhre.

Stelle sie dir vor und beobachte, wie das Essen langsam die Speiseröhre hinunterrutscht.

Nun kommt es im Magen an. Stell ihn dir wie einen großen Sack vor.

Dort wird das Essen jetzt durchgeknetet, wie ein Teig, den man mit den Händen knetet.

So, jetzt ist das Essen gut durchgeknetet und wandert weiter in den Dünndarm.

Stell dir einen langen Schlauch mit vielen Schlingen vor.

Das Essen wandert nun durch diesen Schlauch wie auf einem langen Förderband.
Von den Darmwänden tropft Wasser auf das Essen und es wird langsam zu einem dicken Brei.
Nun werden aus diesem Brei einige Dinge herausgeschaufelt:
Kohlenhydrate, Eiweiß, Fette, Vitamine, Salze. Diese Dinge braucht dein Körper.
Der dicke Brei, der jetzt noch übrig ist, wird mit dem Förderband weiter in den Dickdarm transportiert. Dort saugt ein Schlauch, der aus der Darmwand ragt, das restliche Wasser aus dem Brei. Übrig bleibt eine dunkle Masse, die dein Körper nicht mehr braucht. Darum verlässt sie nun durch deinen After den Körper.

Das war nun die Verdauungsreise durch deinen Körper.
Wie ist es dir dabei gegangen?
Was hast du gesehen, was gefühlt?

Ich zähle nun wieder zurück. 1, 2, 3, 4, 5 ... öffne deine Augen,
strecke und dehne dich und komme langsam wieder in den Raum zurück.

Track 8

Zum Schülerbuch, Teil A, S. 56

Rettung, Feuerwehr oder Polizei?

Ihr hört jetzt drei Telefongespräche.

Erkennt ihr, bei welcher Organisation die Menschen angerufen haben?

Mann: Guten Tag, hier spricht Georg Langthaler. Ich möchte einen Verkehrsunfall auf der Südautobahn in Höhe Wiener Neustadt melden. Richtung Graz. Ein Auto ist einem anderen aufgefahren. Es dürfte niemandem etwas passiert sein, aber auf der Autobahn liegen Splitter und Wrackteile.

Frau: Hallo, hier spricht Eva Schönhuber. Ich möchte einen Brand melden. Mein Nachbar, Herr Berger, ist gerade auf Urlaub und aus seinem Haus kommt dichter, dunkler Rauch. Bitte schauen Sie sich das an! Die Adresse ist Mondweg 22 in Klagenfurt. Ich selbst wohne im Mondweg 20.

Bub: Hallo, hier spricht Lukas Müller. Bitte kommen Sie schnell, meine Oma ist gestürzt und kann nicht mehr aufstehen! Ich glaube, sie hat sich das Bein gebrochen. Wir haben wohl ein bisschen zu wild gespielt und da ist sie an einer Teppichfalte hängen geblieben. Ich wohne in der Bäckerstraße 17, im dritten Stock.

Track 9

Zum Schülerbuch, Teil A, S. 56

Die Polizei, die Feuerwehr, die Rettung

Wusstet ihr, dass es neben der allgemeinen Polizei zum Beispiel auch noch eine Alpinpolizei und eine Flughafenpolizei gibt?

Die Alpinpolizei ist für die Ermittlungen nach Unfällen auf Skipisten, beim Langlaufen oder Paragleiten zuständig. Aber sie informiert auch Sportler über die Gefahren im Gebirge, damit solche Unfälle gar nicht erst passieren.

Die Flughafenpolizei hingegen ist für die besondere Überwachung von wichtigen Flügen in andere Länder zuständig. Auch für den sicheren Ablauf von Staatsbesuchen, also wenn ein Präsident eines Landes einen anderen besucht, ist sie verantwortlich.

Vielleicht wollt ihr ein Plakat über die Alpinpolizei oder die Flughafenpolizei zeichnen. Denkt dabei an ihre Aufgaben und die jeweiligen Arbeitsgeräte. Welche Dinge könnt ihr zeichnen, was ist wichtig?

Übrigens, wusstet ihr, dass es bei der Feuerwehr in Österreich auch eine Feuerwehrjugend gibt? Mitglieder können sowohl Buben als auch Mädchen ab 10 Jahren sein. Vielleicht ist das ja etwas für euch? Informiert euch doch bei der Feuerwehr in eurem Heimatort darüber, ob es eine Feuerwehrjugend gibt und was ihre Aufgaben sind.

Und was viele über die Rettung nicht wissen: In Österreich gibt es verschiedene Rettungsorganisationen. Die größte ist das Rote Kreuz, daneben gibt es aber noch einige kleinere Organisationen wie den Arbeiter-Samariter-Bund, die Malteser Hospitaldienst Austria oder die Johanniter-Unfall-Hilfe. Es gibt sogar das Grüne Kreuz, das vor allem Krankentransporte durchführt.

Zum Arbeitsheft mit Englisch 3/4, Teil A

Track 10

Zum Arbeitsheft, Teil A, S. 4

School

Hi, I'm Jenny and this is my school. Everyday school starts at nine o'clock and ends at four o'clock. I really enjoy being at school. We have four lessons before lunch and we have two more lessons after lunch. The lunch break is really long – a whole hour! Some of my friends have lunch from the school canteen – fish fingers or burgers and chips. But not me, I bring sandwiches from home. In the breaks I play with my friends in the playground. We have SO much fun! Sometimes we play football with the boys. We have lots of interesting subjects in school, but my favourite is maths – I'm really good at it. The only thing I don't like about school is we have to wear the school uniform – yuk!

Track 11

Zum Arbeitsheft, Teil A, S. 12

The compass

*Peter is playing in the garden with his telescope and his compass.
What can he see? Listen and draw.*

First, Peter looks east. What's that? It's his rabbit.
Next, Peter looks west. What's that? It's his mum's car.
Peter looks north. What's that? It's his house.
Then Peter looks south. What's that? It's his skateboard.
Peter looks south-east. What's that? It's a tree.
Then Peter looks south-west. What's that? It's his football.
Peter looks north-west. What's that? It's a flower.
Then Peter looks north-east. What's that? It's his cat.

Track 12

Zum Arbeitsheft, Teil A, S. 14

My room

Listen and point at the picture.

bookcase
wall
cupboard
bed
desk
sofa
curtains
chair

Track 13

Zum Arbeitsheft, Teil A, S. 20

The weather

Listen and point at the pictures.

It's sunny.

It's raining.

It's windy.

It's foggy.

It's snowing.

It's cloudy.

It's hot.

It's cold.

Listen again. Repeat the words.

It's sunny.

It's raining.

It's windy.

It's foggy.

It's snowing.

It's cloudy.

It's hot.

It's cold.

Track 14

Zum Arbeitsheft, Teil A, S. 22

In town

Listen and point at the picture.

The school is in Kings Road.

The post office is in the High Street.

The toy shop is in Kings Road.

The church is in Park Road.

The bank is in the High Street.

The supermarket is in Park Road.

The library is in Crown Street.

The hotel is in Queens Street.

Track 15

Zum Arbeitsheft, Teil A, S. 28

How can I relax?

BUB: Hello **Jenny**!

MÄDCHEN: Hello.

BUB: Jenny, how do you relax?

MÄDCHEN: Well, sometimes I relax watching TV.

BUB: Thanks.

MÄDCHEN: You're welcome.

MÄDCHEN: Hi **Liam**.

BUB: Hi.

MÄDCHEN: How do you relax, Liam?

BUB: When I want to relax I take the dog for a walk.

MÄDCHEN: Thanks, Liam.

BUB: That's Ok.

BUB: Hello **Mary**.

MÄDCHEN: Hi.

BUB: How do you relax, Mary?

MÄDCHEN: Oh, that's easy! I read a book.

BUB: Ok, thanks.

MÄDCHEN: No problem.

MÄDCHEN: Hi **Tom**.

BUB: Hello.

MÄDCHEN: How do you relax, Tom?

BUB: Um ... by listening to music in my room.

MÄDCHEN: Thanks Tom.

BUB: Bye.

BUB: Hello **Ellen**.

MÄDCHEN: Hi.

BUB: How do you relax, Ellen?

MÄDCHEN: I like to relax lying on my bed.

BUB: Thanks Ellen.

MÄDCHEN: You're welcome.

MÄDCHEN: Hi **David**.

BUB: Hello.

MÄDCHEN: How do you relax, David?

BUB: I relax playing in the garden.

MÄDCHEN: Thanks David.

BUB: Bye.

Track 16

Zum Arbeitsheft, Teil A, S. 31

Song: The five senses

Abdruck nicht genehmigt

Track 17

Zum Arbeitsheft, Teil A, S. 31

Song: The five senses (Playback-Version)

Track 18

Zum Arbeitsheft, Teil A, S. 33

Let's make a snowman!

Roll a great big snowball for the body.
Make another snowball for the head.
Take two long sticks for the arms.
Put three buttons on the body.
Make two eyes and a smiley mouth.
Take a big carrot for the nose.
Add a scarf and a hat.
Say, "Hello Mr. Snowman!"
"How do you do?" says Mr. Snowman! Hooray!

Track 19

Zum Arbeitsheft, Teil A, S. 43

Song: Twinkle, twinkle, traffic light

Abdruck nicht genehmigt

Track 20

Zum Arbeitsheft, Teil A, S. 43

Song Twinkle, twinkle, traffic light (Playback-Version)

Zum Schülerbuch 3/4, Teil B

Track 21

Zum Schülerbuch, Teil B, S. 7

Kinder aus anderen Ländern erzählen

Der Alltag eines Kindes kann von Land zu Land vollkommen anders aussehen.

In manchen Ländern in Asien, Afrika oder auch Südamerika müssen Kinder arbeiten, damit die Familie genug zu essen hat. Im Folgenden beschreiben vier Kinder, wie sie leben.

GENET: Ich wohne mit meinen vier Brüdern, zwei Schwestern und meinen Eltern in Indien, das ist in Asien. Jeder Tag, an dem ich zur Schule gehen kann, macht mich sehr glücklich. Leider ist das nicht immer so. Meistens verkaufe ich am Markt Tee und Pfeffer. Dort arbeiten viele Kinder. Wenn wir Zeit haben, spielen wir „Einbeinhüpfen“. Dazu machen wir mit Kreide einen großen Kreis. Das linke Bein muss man anwinkeln und festhalten. Am rechten Bein hüpfend versuchen wir nun, die anderen zu fangen. Das letzte Kind im Kreis hat gewonnen.

ULANI: Ich wohne in Äthiopien in Afrika und habe noch sechs Geschwister. Alle Kinder müssen am Feld mitarbeiten. Wir wohnen in einer kleinen Holzhütte. In die Schule gehe ich sehr gerne, aber selten. Wir haben einen Brunnen, der etwas weiter weg von der Hütte liegt. Nach dem Essen tragen meine älteren Brüder und ich das Geschirr zum Brunnen. Beim Brunnen wäscht Mama das Geschirr. Wenn ich zur Schule gehe, dann freue ich mich immer auf das Springschnurspringen. Da bin ich der Beste!

LISA: Ich heiße Lisa und wohne mit meiner Schwester und meinen Eltern in einem Haus am Rand von Stockholm. Nach dem Frühstück macht uns Papa eine Schuljause und bringt uns zur Schule. Mama ist zu dieser Zeit schon im Büro. Sie beginnt ganz früh zu arbeiten, damit sie uns nach der Schule abholen kann. Am Wochenende besuchen wir unsere Großeltern. Meine kleine Schwester Ana und ich sind sehr gerne bei Oma und Opa. Die haben einen Hund namens Jay, mit dem wir oft spazieren gehen, spielen und Spaß haben.

ALEJANDRO: Ich wohne mit meinen sieben Geschwistern und meiner Mutter in Brasilien in einem Haus. Darin gibt es eine Küche, zwei Zimmer, ein Bad und ein WC. Meine Mutter arbeitet von in der Früh bis am Abend. Wenn ich in der Früh aufstehe, dann ist sie meist schon am Weg zur Arbeit. Meine größere Schwester Lucia und ich versorgen unsere kleinen Brüder. Nach der Schule bin ich die meiste Zeit mit meinem Freund Luca auf der Straße. Dort spielen wir dann mit unseren Freunden Fußball.

Beschreibt nun kurz euer Leben: Wie viele Geschwister habt ihr, welche Spiele spielt ihr gern, was macht ihr in eurer Freizeit?

Diskutiert darüber, welche Unterschiede euch im Vergleich mit dem Alltag der Kinder aus den vier Geschichten auffallen.

Track 22

Zum Schülerbuch, Teil B, S. 13

Wir orientieren uns

A: Hallo Niklas!

N: Hallo Anna, morgen ist Samstag. Hast du schon etwas vor?

A: Nein, warum fragst du?

N: Wir machen morgen eine Wanderung. Möchtest du vielleicht mitgehen?

A: Das wäre super! Ich frage nur kurz meine Eltern, ob ich mitkommen darf.

N: Ok, ich rufe dich später an.

A: Hallo?

N: Hallo Anna, ich bin's, Niklas. Und, weißt du schon, ob du mitgehen darfst?

A: Ja, ich darf!

N: Super. Dann holen wir dich morgen um 8 Uhr ab.

A: Danke, dann bis morgen, tschüss!

N: Tschüss!

A: Guten Morgen. Vielen Dank, dass Sie mich mitnehmen!

Vater: Guten Morgen, Anna, gerne. Wir fahren jetzt nur ein kurzes Stück.

N: Komm, ich zeige dir auf der Karte, wo wir hinfahren. Schau, hier sind wir gerade und zu diesem Berg fahren wir. Du siehst an der Zahl, die dort steht, wie hoch er ist.

Vater: So, ihr zwei, hier habt ihr eine Wanderkarte. Da ist der Punkt, wo wir hinwollen.

Ihr beide könnt uns nun führen und den richtigen Weg zeigen.

N: Also, zuerst müssen wir die Karte richtig in die Hand nehmen. Aha, da oben ist Norden.

A: Ja, dann sind da Osten, Süden und Westen.

N: Dann gehen wir jetzt gerade vor zu diesem Weg.

A: Ja, wir müssen immer den blauen Weg entlanggehen, er hat die Nummer 6.

N: Los geht's!

A: Sag mal, Niklas, da unten auf der Karte stehen so komische Zahlen – wofür brauchen wir die?

N: Welche meinst du?

A: Na die hier ... 1 dividiert durch 500 000. Was bedeutet das?

N: Das weiß ich auch nicht. Fragen wir mal meinen Vater.

Papa, kannst du mal bitte herschauen?

Vater: Ja, was ist?

A: Was bedeuten diese Zahlen da unten auf der Karte?

Vater: Aha ... 1 zu 500 000, das ist der Maßstab.

A: Maßstab, noch nie gehört.

Vater: Also eine Karte ist eine Abbildung davon, wie es hier aussieht.

Nur eben viel, viel kleiner.

N: Na klar, sonst würde ja gar nicht alles Platz haben.

Vater: Eben, und das hier bedeutet, dass dieser kleine Punkt hier auf der Karte in Wirklichkeit 500 000-mal größer ist.

A: Aha! Das heißt, wenn der Maßstab 1 : 1 ist, dann ist es so groß wie in Wirklichkeit.

N: Puh, äh ... ja genau! Aber jetzt lass uns bitte weitergehen, sonst kommen wir nie an.

N: AAAAhhh, wir sind da. Schau mal, was für eine tolle Aussicht man hier hat.

A: Echt wahr, Niklas. Vielen Dank, dass ihr mich mitgenommen habt!

Vater: Jetzt seid ihr aber fleißig marschiert und habt uns toll geführt.

Da habt ihr euch eine gute Jause verdient.

Da vorne ist eine Hütte, da wollen wir einkehren.

N: Super, ich habe eh schon sooo einen Hunger!

Sicher gibt es bei euch zu Hause Wanderkarten oder einen Stadtplan.

Nehmt sie in die Klasse mit und sucht auf jeder Karte den Maßstab, in dem sie gezeichnet wurde.

Könnt ihr ihn immer gleich finden? Und habt ihr euch gemerkt, was er bedeutet?

Track 23

Zum Schülerbuch, Teil A, S. 30

Eine Sage über den Stephansdom in Wien

Über den Stephansdom in Wien gibt es viele Sagen. Sagen sind sehr alte Geschichten, die meistens ein paar wahre Begebenheiten mit vielen erfundenen Elementen mischen.

Eine der bekanntesten Sagen aus Wien ist jene über den Dombaumeister Hans Puchsbaum.

Der Stephansdom ist zur Zeit der Geschichte noch nicht fertiggebaut, und Meister Hans Puchsbaum überzeugt die Gemeindeherren, dass er den Dom schneller als alle anderen Baumeister fertigbauen könne. Als Puchsbaum mit dem Fertigstellungstermin in Zeitnot gerät, bietet ein geheimnisvoller Fremder seine Hilfe an. Was Puchsbaum nicht ahnt: Der Fremde ist niemand geringerer als der ..., aber hört selbst!

Meister Hans Puchsbaum

Durch mehr als ein Jahrhundert hatte sich bereits die Arbeit am Bau der Stephanskirche hingezogen. Nun aber war das stolze Werk fast vollendet. Der schlanke Südturm ragte in seiner ganzen Schönheit himmelwärts, sogar das Langhaus war fertiggestellt. Es fehlte nur mehr der Nordturm.

Der Stadtmagistrat hatte ein großes Ausschreiben erlassen, um dem tüchtigsten Baumeister die Arbeit zu übertragen, der den Turm in kürzester Zeit und unter den billigsten Kosten vollenden würde.

Da meldete sich unter vielen anderen Bewerbern auch der Baumeister Hans Puchsbaum und erklärte kurz und bündig: „Ich mache die Arbeit in der Hälfte der Zeit, die andere dazu brauchen.“

So wurde ihm der Bau übertragen.

Puchsbaum, ein bisher ziemlich unbekannter Meister, hoffte, durch rasche Vollendung eines so gewaltigen Werkes Ehre und Ansehen zu erringen und sich dadurch die Hand seiner geliebten Maria zu erwerben, deren geldstolzen Eltern der einfache und unbekannte Bewerber nicht allzu sehr gefallen hatte.

Rasch wurde der Bau in Angriff genommen, rüstig schritt das Werk anfangs vorwärts.

Doch schon nach kurzer Zeit gab es Schwierigkeiten und Hindernisse. Die Bauberechnungen wollten nicht stimmen, die Zufuhr des Baumaterials verzögerte sich, und bald erkannte Meister Puchsbaum, dass er mit dem Bau zum angegebenen Termin nicht fertig werden würde.

Sorgenvoll stand er oft vor dem angefangenen Werk und suchte einen Ausweg aus seiner schwierigen Lage zu finden. Doch guter Rat war teuer.

Als er eines Abends wieder am Fuße des Turms stand und verzweifelt darüber nachdachte, wie er die Arbeit beschleunigen und sein Versprechen einhalten könne, stand mit einem Male ein sonderbar aussehender Mann in grünem Wams neben ihm und blickte ihn lachend an.

„Du erbarmst mir“, begann der Fremde, „denn ich weiß, welcher Kummer dich bedrückt.“

„Wer bist du und was willst du?“ fragte der Meister erschrocken.

„Wer ich bin“, entgegnete der Fremde, „ist rasch gesagt. Man nennt mich den Höllenfürsten, andere nennen mich Teufel, und was ich will, soll dir von Nutzen sein; ich will dir helfen.“

Abwehrend streckte der Meister seine Hände aus und rief: „Du Schrecklicher, heb dich hinweg von mir; ich will mit dir nichts zu schaffen haben!“

Der Satan aber setzte grinsend fort: „Wenn ich imstande bin, dir zu helfen, den Turm in weit kürzerer Zeit fertigzustellen, als du versprochen hast, und wenn du dadurch die Hand deiner Geliebten erringst, willst du auch dann auf meine Hilfe verzichten?“ Der Meister begann zu schwanken; die Versuchung war zu groß. „Und was verlangst du für deine Hilfe?“, fragte er schließlich den Versucher. „Nicht viel“, entgegnete dieser. „Du darfst nur während der ganzen Zeit des Baues weder den Namen Gottes noch der Jungfrau Maria noch sonst eines Heiligen aussprechen.“

Die Bedingungen einzuhalten schien unserem Meister weder schwer noch gefährlich, und er zögerte nicht länger; der Pakt wurde geschlossen.

Von diesem Tag an wuchs der Bau zusehends. Es gab keine Hindernisse und Verzögerungen mehr; alles ging wie am Schnürchen. Nicht nur der Magistrat und alle Zuschauer wunderten sich, auch der Meister selbst war aufs Höchste erstaunt, mit welcher Schnelligkeit die Arbeit nun vorwärtsging. Fröhlich dachte Hans Puchsbaum, dass es nun sicher gelingen werde, den Bau weit vor der gesetzten Frist zu vollenden, und freudigen Herzens dachte er an seine Maria, deren Hand ihm nun gewiss schien. Er hatte im Drang der Arbeit in den letzten Tagen gar nicht mehr an sie gedacht und war umso freudiger überrascht, als er sie heute von der Höhe des Turmes aus, wo er den Fortschritt der Arbeit überwachte, unten am Fuße des Domes über den Platz gehen sah. Sie war es, ganz sicher, es war seine Maria. Aber sie wandte den Blick nicht zu ihm empor.

Da rief er aus übervollem Herzen hinunter, sich vorbeugend, dass sie ihn sehen musste: „Maria!“ Noch hatte er das Wort nicht zu Ende gesprochen, da schwankte plötzlich das Gerüst, auf dem er stand, ein donnerähnliches Krachen erscholl, und die Balken des fallenden Gerüstes, Schutt und Mauertrümmer des einstürzenden Turmes rissen Hans Puchsbaum in die Tiefe.

Ein hohles Hohngelächter gellte über den Platz, und für einen Moment soll die riesenhafte Gestalt eines grüngerleierten Mannes mit grinsender Fratze über den Trümmern des zusammengestürzten Bauwerkes geschwebt haben. Der Leichnam des Meisters aber blieb verschwunden.

Der Bau des zweiten Turmes wurde eingestellt und niemals weiter fortgeführt.

Kennt ihr noch andere Sagen aus Österreich?

Gibt es vielleicht eine Sage über eure Wohngegend?

Bildet Kleingruppen und sucht in Büchern oder im Internet nach einer Sage, die euch besonders gut gefällt. Dann lest einander eure Sagen vor.

Track 24

Zum Schülerbuch, Teil B, S. 33

Wir leben in Europa

N: He Anna, was machst du denn da?

A: Ich suche gerade im Atlas, ob ich das Land finde, in dem ich heuer Urlaub machen werde.

N: Wo fährst du denn hin?

A: Ich fahre nach Norwegen. Dort lebt eine Tante von mir, die wollen wir besuchen und ich möchte wissen, ob wir dort auch im Meer baden können.

N: Na lass mal schauen ... da ist England, da musst du mit dem Finger ein bisschen nach rechts fahren.

A: Da – ich hab's, da ist Norwegen. Juhu! Da gibt es rundherum das Meer, ich kann also im Meer baden gehen!

N: Also, ich will ja nichts sagen, aber ich glaube, dass es dort nicht wirklich sehr warm wird, auch nicht im Sommer.

A: Ach egal, ich geh auf jeden Fall ins Meer – und wo fährst du hin?

N: Wir fahren wieder nach Italien, da fahren wir jedes Jahr hin.

A: Ha, Italien schaut auf dem Atlas aus wie ein großer Stiefel.

N: Ja, das stimmt.

A: Und das gehört alles zu Europa.

N: Europa besteht eigentlich aus ganz schön vielen Ländern.

A: Mmh ... sag einmal, warum heißt eigentlich Europa Europa und nicht – was weiß ich – Seppi oder Franzi?

N: Du, da liegt hinten in der Lesecke ein Buch, da habe ich eine Geschichte gelesen, wie der Name entstanden sein könnte. Ich hole es schnell! Schau, da ist es! Kannst du uns diese Geschichte vorlesen?

A: Okay, setz dich bequem hin – Also:

Track 25

Zum Schülerbuch, Teil B, S. 33

Woher hat Europa seinen Namen? Eine Geschichte aus Griechenland

In Afrika lebte eine wunderschöne Königstochter namens Europa.

Sie war so schön, dass sie dem obersten Gott Zeus auffiel. Er sagte zu sich:

„Dieses Mädchen soll meine Frau werden!“ Zeus verwandelte sich in einen weißen Stier und schwamm zu dem Strand, an dem Europa gerade mit ihren Freundinnen spielte.

Zuerst fürchteten sich die Mädchen vor dem weißen Stier; er war aber so freundlich und zutraulich, dass sie ihre Furcht bald verloren. Europa getraute sich sogar, auf ihm zu reiten. Plötzlich lief der Stier ins Wasser und schwamm mit ihr auf seinem Rücken fort. „Hilfe!“, schrie Europa, doch die Freundinnen konnten sie nicht mehr hören.

Zeus schwamm mit Europa bis zu einer griechischen Insel, die Kreta heißt.

Dort verwandelte er sich wieder in seine ursprüngliche Gestalt und sagte zu ihr:

„Du bist so schön. Möchtest du nicht hier bei mir bleiben und meine Frau werden?“

Zeus gefiel dem Mädchen Europa sehr und so antwortete sie: „Ja, von Herzen gerne.“

Sie bekamen drei Kinder und lebten glücklich auf der Insel Kreta.

Weil Zeus die schöne Prinzessin so liebte, nannte er den ganzen Kontinent, zu dem Kreta gehört, Europa.

Track 26

Zum Schülerbuch, Teil B, S. 33

Die Europa-Hymne

Bestimmt habt ihr sie schon einmal gehört, die Europa-Hymne.

Sie ist ein echter Ohrwurm und ein offizielles Symbol der EU.

Das Musikstück heißt eigentlich „Ode an die Freude“ und stammt vom berühmten Komponisten Ludwig van Beethoven. Er hat es 1823 in seiner 9. Symphonie vertont.

Die Europahymne hat absichtlich keinen Text, damit keine Sprache bevorzugt wird.

Sie steht für Freiheit, Frieden und Solidarität.

Wusstet ihr übrigens, dass Ludwig van Beethoven bereits taub war, als er dieses Musikstück komponierte? Kaum zu glauben, oder?

Ich erzähle euch noch ein paar Dinge zu diesem in Europa und auf der ganzen Welt bekannten Musikgenie:

Beethoven wurden 1770 in Bonn in Deutschland geboren und von seinem Vater früh zur Musik gebracht.

Der Vater war sehr streng und Ludwig musste sehr viel üben.

Doch bald stellte sich Erfolg ein und Beethoven konnte als junger Mann nach Wien übersiedeln.

Hier wurde er berühmt, feierte seine größten Erfolge und blieb in der Stadt bis zu seinem Tod im Jahr 1827.

Track 27

Zum Schülerbuch, Teil B, S. 44

Pflanzen und Tiere in unserer Umgebung

N: So ein schöner Ausflug! Anna, toll, dass uns dein Opa auf seine Fahrradtour mitgenommen hat.

A: Das finde ich auch. Aber es ist auch ganz schön anstrengend, so lang mit dem Rad unterwegs zu sein. Gut, dass wir jetzt eine Pause unter den Bäumen im Schatten machen. Ich glaube, der Baum mit den weißen Blüten ist ein Kirschbaum. So einen haben wir auch bei uns im Garten.

Der zweite Kirschbaum in unserem Garten blüht aber rosarot, das schaut auch sehr schön aus.

N: Und die anderen – kennst du die auch?

A: Nein, die kenne ich leider nicht. Aber ich würde mich sehr gerne besser auskennen mit einheimischen Pflanzen und Tieren.

N: Warum blühen eigentlich nur Obstbäume?

A: Ich glaube, dass auch die anderen Bäume blühen, aber bei denen sind die Blüten nicht so bunt gefärbt. Deshalb fällt eine blühende Buche nicht so auf wie ein blühender Kirschbaum.

N: Schau – eine Biene fliegt von einer Kirschblüte zur nächsten!

A: Ich glaub, die sammelt Nektar, damit sie Honig herstellen kann.

N: Zu den anderen Bäumen fliegt die Biene nicht. Wahrscheinlich sind diese Blüten so unscheinbar, dass sie von der Biene gar nicht gesehen werden.

A: Schau, was für eine schöne Blume ich hier gefunden habe. So eine schöne blaue Blüte.

Die werde ich mit nach Hause nehmen, zwischen zwei Zeitungsseiten legen und mit Büchern beschweren. So werden Pflanzen gepresst.

Das hat mir mein Opa gezeigt. Gepresste Pflanzen kann man ganz lange aufbewahren.

N: So eine Blüte hab ich schon mal gesehen. Im Kräuterkistl auf unserem Balkon.

Ich glaube, das ist ein Salbei.

A: Glaubst du? Wir können ja zu Hause in einem Bestimmungsbuch nachschauen, ob du recht hast.

N: Gute Idee. Das machen wir!

Sammelt bei eurem nächsten Spaziergang drei verschiedene Blüten und bringt sie in die Klasse mit. Fragt aber vorher eure Eltern, ob ihr sie pflücken dürft. In der Klasse könnt ihr mithilfe eines Bestimmungsbuchs nachsehen, wie die Blumen heißen. Euer Lehrer oder eure Lehrerin hilft euch sicher dabei. Falls ihr schon einige Blumen beim Namen kennt, sucht euch bei eurem Spaziergang welche aus, die ihr noch nicht kennt.

Track 28

Zum Schülerbuch, Teil B, S. 48

Gedicht: Das Gänseblümchen

Ein Gänseblümchen liebte sehr
ein zweites gegenüber,
drum rief's: „Ich schicke mit 'nem Gruß
dir eine Biene 'rüber!“

Da rief das andere: "Du weißt,
ich liebe dich nicht minder,
doch mit der Biene, das lass sein,
sonst kriegen wir noch Kinder!“

(Heinz Erhardt)

Track 29

Zum Schülerbuch, Teil A, S. 61

Österreichs Bundesländer

Als Ergänzung zum Schülerbuch könnt ihr hier die Texte der Lesekarten zu Österreichs Bundesländern anhören. Außerdem erfährt ihr hier immer noch eine weitere interessante Information zu jedem Bundesland.

1. Niederösterreich

Niederösterreich ist in **vier Viertel** unterteilt: das Weinviertel, das Waldviertel, das Industrieviertel und das Mostviertel.

Die Hauptstadt von Niederösterreich ist **St. Pölten** und ihr Wahrzeichen ist das **Rathaus**.

Der höchste Berg Niederösterreichs ist der **Schneeberg**. Er ist 2 075 m hoch.

Bis 1986 war übrigens Wien die Landeshauptstadt von Niederösterreich.

Erst danach wurde St. Pölten zur Landeshauptstadt.

2. Oberösterreich

Oberösterreich ist auch in **vier Viertel** unterteilt: das Innviertel, das Mühlviertel, das Traunviertel und das Hausruckviertel.

Die **Wallfahrtskirche** auf dem **Pöstlingberg** ist das Wahrzeichen der Hauptstadt **Linz**.

Der höchste Berg Oberösterreichs ist der **Dachstein**. Er ist 2 995 m hoch.

Wusstet ihr übrigens, dass es in der Stadt Steyr einen Stadtteil namens Christkindl gibt?

Hier ist auch das „Weihnachtspostamt Christkindl“, von dem aus man Briefe mit schönen Weihnachtsmotiv-Stempeln verschicken kann.

3. Steiermark

Die Steiermark hat **drei Teile**: die Oststeiermark, die Weststeiermark und die Obersteiermark.

Der Uhrturm ist das Wahrzeichen der Hauptstadt **Graz**.

Er steht auf dem Schlossberg und ist 28 m hoch.

Der größte Fluss der Steiermark ist die **Mur**, der höchste Berg ist die 2 747 m hohe **Hochwildstelle** in den Schladminger Tauern.

Manche von euch haben vielleicht schon einmal gehört, dass die Steiermark auch „die grüne Mark“ oder „das grüne Herz Österreichs“ genannt wird.

Diesen Namen hat sie deshalb, weil mehr als die Hälfte der Steiermark vom Wald bedeckt ist.

4. Burgenland

Das Burgenland ist das östlichste und flachste Bundesland.

Es gehört erst seit 1921 zu Österreich.

Die kleinste österreichische Landeshauptstadt heißt **Eisenstadt**.

Ihr Wahrzeichen ist das **Haydn-Mausoleum**. Der größte See Österreichs ist der **Neusiedlersee**.

Im Burgenland gibt es sogar ein Meer. Nein, nicht wirklich!

Nur im Spaß wird der Neusiedlersee manchmal das „Meer der Wiener“ genannt, weil er so groß ist und viele Wiener und Wienerinnen zur Erholung an den See fahren.

Der höchste Berg Burgenlands ist der **Geschriebenstein** mit nur 884 m.

5. Salzburg

Salzburg ist in **fünf Gauen** unterteilt: Pinzgau, Pongau, Tennengau, Flachgau und Lungau.

Die **Salzach** ist der wichtigste Fluss und der **Großvenediger** mit 3 674 m der höchste Berg.
Die **Festung Hohensalzburg** ist das Wahrzeichen der Stadt Salzburg.
Salzburg ist auch bekannt dafür, dass es dort sehr oft regnet.
Der Salzburger Regen wird auch Schnürlregen genannt,
weil das Wasser nicht in Tropfen, sondern in ganz feinen Schnüren vom Himmel regnet.

6. Kärnten

Kärnten ist das südlichste Bundesland Österreichs.
Es gibt viele Berge, aber auch sehr viele bekannte Seen.
Der berühmteste See ist der **Wörthersee**.
Die Hauptstadt von Kärnten heißt Klagenfurt, ihr Wahrzeichen ist der **Lindwurmbrunnen**.
Der höchste Gipfel Kärntens und auch Österreichs ist der **Großglockner**.
Er ist 3 798 m hoch.
Kärnten wird auch gerne als „Badewanne Österreichs“ bezeichnet,
weil es einige große und mehr als 1000 kleine Seen gibt.

7. Tirol

In Tirol gibt es sehr viele Berge.
Das Bundesland ist in Österreich in **zwei Teile** geteilt: in Nordtirol und Osttirol.
Südtirol gehört seit dem Ende des Ersten Weltkrieges zu Italien.
Das Wahrzeichen von Innsbruck ist das Goldene Dachl.
Der höchste Berg in Tirol ist die 3774 m hohe **Wildspitze**.
Das bekannteste Skiabfahrtsrennen der Welt findet jedes Jahr in Kitzbühel in Tirol statt:
das Hahnenkamm-Rennen.

8. Vorarlberg

Vorarlberg ist das westlichste Bundesland Österreichs.
Es wird in **vier Bezirke** unterteilt: Bludenz, Bregenz, Feldkirch und Dornbirn.
Die Landeshauptstadt Bregenz liegt am Ostufer des Bodensees.
Das Wahrzeichen von Bregenz ist der **Martinsturm**,
der höchste Berggipfel Vorarlbergs ist der 3 312 m hohe **Piz Buin**.
Der vorarlbergische Dialekt unterscheidet sich stark von den restlichen Dialekten Österreichs.
So heißt zum Beispiel „Hüt ischt Sunntig“ „Heute ist Sonntag“.

Zum Arbeitsheft 3/4, Teil B

Track 30

Zum Arbeitsheft, Teil B, S. 7

Jobs

Listen and write down the jobs.

1. I work outside. I have a lot of animals. I drive a tractor. What am I?
2. I work in a restaurant. I wear a white hat. I cook in the kitchen. What am I?
3. I work in a garage. I fix cars and motorbikes. What am I?
4. I work in a hospital. I help people when they are sick. I am not a doctor. What am I?

Track 31

Zum Arbeitsheft, Teil B, S. 7

Exercise: I want to be

Listen and repeat.

I want to be a nurse.

I want to be a farmer.

I want to be a student.

I want to be a secretary.

I want to be a police woman.

I want to be a musician.

I want to be a pilot.

I want to be a baker.

I want to be a doctor.

I want to be a teacher.

I want to be a cook.

Track 32

Zum Arbeitsheft, Teil B, S. 8

Jobs in the house

Listen and point at the pictures.

- make the bed
- water the plants
- set the table
- tidy my room
- go shopping
- wash the dishes

Track 33

Zum Arbeitsheft, Teil B, S. 14

At Funland

Lucy is at Funland. Where does she go?

Take a pencil. Listen and draw Lucy's way on the map.

Ready? Here we go!

Lucy is very excited. First she goes to the rocket ride. Wow, it's great!

Next Lucy goes to the water slide. Yippee, it's fun!

Then Lucy goes on the ghost train. Ooooh, it's very spooky!

Lucy is thirsty. She goes to the café and has some orange juice. That's better!

Lucy has time for one more ride. She goes on the merry go round. She likes it very much.

Lucy goes to the gift shop and then she goes home. What a fun day!

Track 34

Zum Arbeitsheft, Teil B, S. 15

We need water

We need water for so many things. Listen and point at the pictures.

Brush your teeth ... have a shower ... wash your hands ... have a bath ... water the flowers ...

cook noodles ... flush the toilet ... use the washing machine

Track 35

Zum Arbeitsheft, Teil B, S. 15

Chant: We need lots of water!

Everyday I wash my hands, wash my hands, wash my hands.

Everyday I wash my hands.

We need lots of water!

Everyday I brush my teeth, brush my teeth, brush my teeth.

Everyday I brush my teeth.

We need lots of water!

Everyday I have a bath, have a bath, have a bath.

Everyday I have a bath.

We need lots of water!

Everyday I cook and clean, cook and clean, cook and clean.

Everyday I cook and clean.

We need lots of water!

Everyday I wash the clothes, wash the clothes, wash the clothes.

Everyday I wash the clothes.

We need lots of water!

Track 36

Zum Arbeitsheft, Teil B, S. 19

Poem: Trees

Listen to the poem and do the actions.

Here are my roots,
in the ground.
Here is my trunk,
thick and round.
Here are my branches,
look how long.
I am a tree.
I'm big and strong!

Track 37

Zum Arbeitsheft, Teil B, S. 21

Die österreichische Bundeshymne

Wisst ihr, was eine Bundeshymne ist? Eine Bundeshymne ist ein Lied oder ein Musikstück, das zu besonderen Anlässen gespielt wird.

Zum Beispiel, wenn ein Bundespräsident einen anderen besucht.

Man hört sie aber auch vor dem Beginn von Länderspielen im Fußball.

Die Bundeshymne ist wie die österreichische Fahne oder das Bundeswappen ein wichtiges Symbol der Republik Österreich.

Die Melodie zur österreichischen Hymne gibt es seit 1946, den Text seit 1947.

Das heißt, dass die Bundeshymne schon viele Jahre gesungen wird.

Der Text der Hymne stammt von der Schriftstellerin Paula von Preradović und hier hat sich vor kürzerer Zeit etwas geändert: Seit dem 1. Jänner 2012 werden nicht nur die großen Söhne Österreichs erwähnt, sondern auch die großen Töchter.

Denn es ist wichtig, dass Männer und Frauen gleich behandelt werden.

(1) Land der Berge, Land am Strome,
Land der Äcker, Land der Dome,
Land der Hämmer, zukunftsreich!
Heimat großer Töchter und Söhne,
Volk, begnadet für das Schöne,
vielgerühmtes Österreich.
Vielgerühmtes Österreich.

(2) Heiß umfehdet, wild umstritten,
Liegst dem Erdteil du inmitten
Einem starken Herzen gleich.
Hast seit frühen Ahnentagen
Hoher Sendung Last getragen,
vielgeprüftes Österreich.
Vielgeprüftes Österreich.

(3) Mutig in die neuen Zeiten,
Frei und gläubig sieh uns schreiten,
Arbeitsfroh und hoffnungsreich.
Einig lass in Jubelchören,
Vaterland, dir Treue schwören,
vieligeliebtes Österreich.
Vielgeliebtes Österreich.

*Manche Begriffe der Bundeshymne sind heute nicht mehr so leicht zu verstehen.
Was glaubt ihr, worum geht es in der ersten Strophe?
Hört sie euch noch einmal an und stellt Fragen, wenn ihr euch nicht auskennt.
Versucht, die Hymne in heutiges Deutsch zu übersetzen.*

(1) Land der Berge, Land am Strome,
Land der Äcker, Land der Dome,
Land der Hämmer, zukunftsreich!
Heimat großer Töchter und Söhne,
Volk, begnadet für das Schöne,
vielgerühmtes Österreich.
Vielgerühmtes Österreich.

Track 38

Zum Arbeitsheft, Teil B, S. 24

Shopping

Simon is shopping. Listen and fill in the numbers.

Simon: Good morning!

Shopkeeper: Good morning!

Simon: I'd like five apples, eight plums and two pears, please.

Shopkeeper: Five apples, eight plums and two pears – anything else?

Simon: Yes – four onions and three cucumbers, please.

Shopkeeper: Four onions and three cucumbers. Here you are. That's five pounds, please.

Simon: Thank you, bye!

Shopkeeper: Goodbye!

Track 39

Zum Arbeitsheft, Teil B, S. 25

A holiday on Mars

Close your eyes ... relax ... and listen ...

Come to Mars!

For a great holiday, come to Mars!

Mars is never cold, it's always warm and sunny.

The sky is pink and orange and the sand is red.
There are lots of friendly aliens and funny robots.
And look at the hotel – WOW – it's GREAT!
Come to Mars, for a great holiday!

Now ... open your eyes ... draw a picture of your holiday on Mars.

Track 40

Zum Arbeitsheft, Teil B, S. 28

Healthy or unhealthy?

Listen to the poems, then draw pictures.

Person A

I like chocolate.
I like cake.
I like chips.
I like steak.
I like lots of sugar
in my tea.
I don't like sports.

This is ME!

Person B

I like salad.
I like fish.
I like vegetables
on my dish.
I eat lots of fruit.
I brush my teeth.
I like doing sports.

I look like THIS!

Track 41

Zum Arbeitsheft, Teil B, S. 32

A new baby

Listen to Martin and Lucy. Colour the correct sentences.

Martin: The baby stays inside Mum for 6 months.

Lucy: The baby stays inside Mum for 9 months.

Lucy is correct. Babies grow inside their mothers for 9 months.

Martin: Babies are born with no teeth.

Martin is correct. When they are born, babies have no teeth.

Lucy: Babies are born with no hair.

Lucy is wrong. Some babies have no hair and some babies have hair.

*Martin: You must always hold a baby's head.
Martin is right. It is important to hold the baby's head.*

*Lucy: Babies must have cold baths.
Lucy is wrong. The baby's bath should be warm.*

*Martin: Babies sleep a lot.
Martin is right. Babies sleep most of the time.*

*Lucy: Babies drink milk.
Lucy is right. In the first months of their life Babies only drink milk.*

Track 42

Zum Arbeitsheft, Teil B, S. 34

A bike

Listen and point at the picture.

lights ... saddle ... handlebars ... brakes ... stand ... chain ... pedals ... tyre

Great! This time, point and say the words.

lights ... saddle ... handlebars ... brakes ... stand ... chain ... pedals ... tyre.
Well done!

Track 43

Zum Arbeitsheft, Teil B, S. 34

At the bike shop

Look at the pictures. Listen and write the numbers.

A: Good morning!

B: Good morning!

A: Can you fix my bike please?

B: Certainly. Let's have a look. Hmmmm ... ah, I see ... The chain is broken.

A: Oh dear!

B: Don't worry, I can fix that!

A: Thanks.

A: Good morning!

B: Good morning!

A: Can you fix my bike please?

B: Certainly. Let's have a look. Hmmmm ... ah, I see ... You need new brakes.

A: Oh dear!

B: Don't worry, I can fix that!

A: Thanks.

A: Good morning!
B: Good morning!
A: Can you fix my bike please?
B: Certainly. Let's have a look. Hmmmm ... ah, I see ... The lights are broken.
A: Oh dear!
B: Don't worry, I can fix that!
A: Thanks.

A: Good morning!
B: Good morning!
A: Can you fix my bike please?
B: Certainly. Let's have a look. Hmmmm ... ah, I see ... You need a new saddle.
A: Oh dear!
B: Don't worry, I can fix that!
A: Thanks.

A: Good morning!
B: Good morning!
A: Can you fix my bike please?
B: Certainly. Let's have a look. Hmmmm ... ah, I see ... You have a flat tyre.
A: Oh dear!
B: Don't worry, I can fix that!
A: Thanks.

A: Good morning!
B: Good morning!
A: Can you fix my bike please?
B: Certainly. Let's have a look. Hmmmm ... ah, I see ... You need a new stand.
A: Oh dear!
B: Don't worry, I can fix that!
A: Thanks.

Track 44

Zum Arbeitsheft, Teil A, S. 35

Chant: Recycling things

Recycle it!

Before you throw it in the bin,
Wait a minute – think again.
Can you use it another day?
Can you use it another way?
Listen to what we want to say.
Don't just throw your things away!
Recycle it! Use it again!
Recycle it! Use it again!

Track 45

Zum Arbeitsheft, Teil B, S. 39

Chant: Come to my party

Come to my party!

Can you come to my party?
Tell me when.
It's on Friday at 8.
On Saturday at 10?
No, Friday at 8.
Say that again.
Come to my party on Friday at 8!
OK, I'd love to.
I won't be late!

And again!

Can you come to my party?
Tell me when.
It's on Friday at 8.
On Saturday at 10?
No, Friday at 8.
Say that again.
Come to my party on Friday at 8!
OK, I'd love to.
I won't be late!